

## Um Mitternacht

Die Schatten fallen tief in enge Gassen,  
Stumm liegt die Stadt, vom Menschenschritt verlassen,  
Urbunke Laute tut ein Brunnen kund:  
Traumtrunken spricht zur Nacht der Erde Mund.

Zur Sternenklarheit reckt sich hoch empor  
Des gotischen Münsters streng gefügter Chor —  
Vom Turm fallen unerbittlich, träge  
Der Stundenglocke mitternäch't'ge Schläge.

Die Tulenbrut, die im Gebälke hegt,  
Vom Schlage aufgeschreckt die Schwingen regt — —  
Dann leise wieder Korn um Körnlein fällt  
Im umgewandten Stundenglas der Welt —

Der Pforte Bogen fällt ein Jüngstgericht,  
Zu halb im Schatten, halb erwählt vom Licht,  
Doch voll beschienen leuchtet heiter mild  
Der heiligen Madonna lieblich' Mutterbild — —

Die Schatten wandern und die Scheine sinken  
Von Turm und Dächern, die im Fellen blinken.  
Am gotischen Hierat, an der Kirchenwand  
Hält Licht und Finsternis nicht gleichen Stand.

Doch immer gleich im näch't'gen Chore rot  
Des ewigen Lichtes stäte Inbrunst lobt,  
Der Gottesliebe stumm' Symbol — und Gleichnis  
Der Gnadenbotschaft in der Welt Ereignis.

Wilhelm Müller

# Eines Franken Rheinfahrt

Reiseftizze von Max Brech - Aſchaffenburg

Auch der Gegner von gemeinſamen Sonderfahrten, von Maſſenbetrieb und Herdengeiſt wird in ſeinen tiefgewurzelten Grundſätzen wankend, wenn er von einer Sonderfahrt an den Rhein hört. Gewiß, man iſt gewarnt durch eigene und fremde Erfahrung, man weiß, wie verheerend ſentimentale Maſſenausbrüche romantiſcher Gefühle wirken, man kennt den jämmerlichen moralischen Kapenjammer, der einen bei programm-mäßiger Fröhlichkeit des großen Hauſens befällt. Aber der Rhein lockt trotz allem. Es iſt wie Strenengeſang, der von dem ewig-trunkenen Weinland von dort drunten zu uns herüberweht, ſo oft wir den Namen dieſes wunderbaren Stromes nennen hören. Da iſt es ſchließlich mit allen Bedenken vorbei, und man fährt mit dem Sonderzug am Sonntag an den Rhein.

Wenn man in die Nähe des alten Mainz kommt, ſpürt man ſchon die enge Erdverbundenheit mit dieſem begnadeten Weinland, mit der geheimnisvollen Schollenkraft dieſer ſonnigen Berghänge. An den Ufern aber liegen, tief in das grüne Gewoge der Rebſtöcke verſunken: Eltville, Endrich, Hallgarten. Nur die graziilen Kirchtürme ſtoßen in das hellere Blau des rheiniſchen Sommertags. Die Fahrt geht an Dörfern, Städtchen, vornehmen Landſitzen und reisenden Obſtgärten vorbei. Manchmal blizt die weiße Silberfläche eines Stüdchens Rheins, der drunten in der Ebene ſeine uralte Straße zieht, wie eine auf grünen Samt eingelegte Spiegelscheibe durch das Blättergewirr eines kühlen Parks oder zwiſchen den Siebeln eines Rhein-dorfes herauf. Plözlich gibt die hügelige Uferlandschaft den mächtigen Strom unſeren ſehnſüchtigen Blicden frei, und in weitem Bogen ſtrömt er voll und breit dem Bahndamm zu. Wir wiſſen, nun ſind wir in dem berühmten Rüdesheim, tiefunterſt in des Deutſchen Reiches edlem Weinteller. Was ſoll man zur Ehre dieſer gebenedeiten Wallfahrtsorte aller Bacchanten und weinfroher Jecher ſagen? Was ſoll man über Rüdesheim, Bingen, Ahmannshauſen, Lorch oder Bacharach ſchreiben? Was ſoll man von den Bergen erzählen, die von Rüdesheim abwärts in greifbare Nähe an den Strom heranrücken, von den Bergſtanten, die laſt ſenkrecht aus ſteiler Höhe ſich in die grünen Wellen hinabſtürzen, über den kühnen Schwung waldbiger Höhenzüge, über die Keſſenneſter auf zadigen Klippen oder über die wogenumbrandeten weltentrückten Inſeln mitten im Strom? Dieſe Rheintromantik iſt ja in guten und ſchlechten Verſen, mehr noch in ſchlechten als in guten, ſchon ſo oft beſungen worden, daß man geradezu das literariſche Bedürfnis hat, zu dem Ueberſchwang der Reime auf „Rhein und Wein“ in Oppoſition zu treten.

Befonbers uns Franken gelüſter's nach einem Vergleich unſerer Lande um den Main mit dem rheiniſchen Weinland. Freilich, eine Fahrt von Rüdesheim bis Koblenz bringt eine unvergleichliche Fülle unverlierbarer Eindrücke, eine Ueberfülle ſogar, von der wir bisweilen bedrückt werden. Die ſtoßliche Fülle des Erſchauten, im Verein mit dem Reichtum einer ſchwemdenberriſchen Natur beſchwert uns. Raum, daß ſich unſere Phantafie in die Geſchichte einer verfallenen Burg zurückgefunden hat, und Ritterſaal, Bergfried, Söller und Kemenate mit längst verſchollenen Geſtalten belebt, da winkt auf dem anderen Ufer ſchon wieder ein Wahrzeichen deutſcher Ge-